

Öffentlicher Teil

Protokoll

20. Sitzung Prüfungsausschuss
Bachelorstudiengang Psychologie und
30 LP Modulangebot Psychologie im Rahmen anderer Studiengänge

Donnerstag 10. Nov. 2011, 14.00 bis 15.40 Uhr
Raum KL 24/223

Teilnehmer/innen:

Professoren:

Katja Liebal (Vorsitz)
Michael Niedeggen (bis 14.45 Uhr)
Ralf Schwarzer (ab 14.45 Uhr)
Michael Eid

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Lars Michael

Studierende:

Johanna Schlunk
Mirjam Schmidt

Studienbüro:

Stefan Petri

Studentischer Studienberater:

Toni Muffel

Prüfungsbüro:

Michaela Kropp
Renate A. Schulz (Protokoll)

TOP 1: Annahme der Tagesordnung:

Die Tagesordnung wird ergänzt um folgende Punkte:

TOP 5 neu: Übertragung von Studienleistungen in die neue Studienordnung

TOP 7 b neu: Nicht öffentlich

TOP 8 b neu: Projekt Nightingale – Anerkennung als ABV Modul mit 5 LP

Mit diesen Ergänzungen wird die Tagesordnung angenommen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 19. Sitzung vom 28. April 2011

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Hinweise zur Gestaltung einer Hausarbeit für alle Wissenschaftsbereiche Psychologie

Um eine Vereinheitlichung von schriftlichen Prüfungsleistungen (Hausarbeiten, Berichten, Präsentationen) zu erzielen, verweist Herr Eid auf die Reinhardtschen DFG-Manuskriptrichtlinien und Herr Niedeggen auf die Hinweise von Axel Buchner zur Gestaltung von Hausarbeiten. Herr Niedeggen wird dem Studienbüro auf dieser Basis bis Ende Januar 2012 eine Vorlage zuleiten, die dann zu Beginn des neuen Semesters allen Dozenten zugehen und auf der Homepage von Prüfungs- und Studienbüro veröffentlicht werden wird. Diese könnte dann allen Wissenschaftsbereichen in der Psychologie als Richtlinie für die Gestaltung von Titelblättern, Haupttexten, Literaturverzeichnissen dienen und sollte als WORD-Datei oder zum Download zur Verfügung gestellt werden.

Jenny Schmidt begrüßt eine einheitliche Vorgabe, die dann verhindern wird, dass dieser Punkt in vielen Lehrveranstaltungen immer breiten Raum einnimmt und ausführlich und ausgiebig behandelt werden muss.

TOP 4- Plagiatsfälle

Lars Michael macht darauf aufmerksam, dass das Thema Plagiat aktuell in der Übung „Technik des Wissenschaftlichen“ Arbeitens neu erläutert und angesprochen wird, um zu diesem wichtigen Punkt auf Seiten der Studierenden ein Problembewusstsein zu schaffen.

Es wird festgehalten, dass ein bekannt gewordener Plagiatsfall dem Prüfungsbüro gemeldet werden muss und dort dokumentiert wird. Die Satzung für Allgemeine Prüfungsangelegenheiten vom 4. Juli 2001 und 17. April 2002, § 8, regelt das Procedere bei Bekanntwerden eines Täuschungsversuchs, wobei die Dozenten/Dozentinnen auch einen gewissen Handlungsspielraum dahingehend haben, evtl. begangene Fehler durch eine erneute Möglichkeit einer Wiederholung der Leistung zu ermöglichen.

Ein Wiederholungsfall muss dem Prüfungsausschuss gemeldet werden, der dann das Rechtsamt einschalten muss.

TOP 5 neu – Übertragung von Studienleistungen beim Wechsel in die neue Prüfungsordnung

Ein Wechsel in die neue Prüfungsordnung sollte nach Stefan Petri möglichst vielen Studierenden eröffnet werden insbesondere denjenigen, die sich im 3. FS befinden. Letztendlich soll mit dem Rechtsamt geklärt werden, ob alle Studierenden automatisch in die Studien- und Prüfungsordnung eingestuft werden können.

Die Studierenden sind eingeladen zu einem Informationstreffen am Donnerstag, den 8. Dez. 2011, 14 Uhr, Seminarraum L 113.

Der von Stefan Petri verteilte tabellarische Überblick zwischen Alter und Neuer Prüfungsordnung (Version B und C) bezogen auf Module und Leistungspunkte ist als Anlage 1 diesem Protokoll beigelegt.

TOP 6 – Anträge Zulassung zu Modulen ohne vollständiges Erfüllen der Zugangsvoraussetzungen

Herr Eid stellt klar heraus, dass die Zugangsvoraussetzungen zur Belegung eines Moduls in der geltenden Prüfungsordnung eindeutig geregelt sind. Die angemessene Umsetzung der Prüfungsordnung ist Aufgabe des Prüfungsausschusses als Institution. Über Ausnahmen hiervon kann nur der/die Modulverantwortliche entscheiden, da nur er/sie beurteilen kann, ob

ein erfolgreiches Ablegen von Prüfungen ohne Vorhandensein der Voraussetzungen bei den jeweiligen Studierenden überhaupt möglich ist.

Frau Liebal und Herr Schwarzer unterstützen dies und betonen die Einhaltung von klaren Richtlinien durch den Prüfungsausschuss. Herr Schwarzer ergänzt, dass im Prüfungsausschuss strikte Regeln beachtet werden müssen, individuelle Entscheidungen kann nur der Modulverantwortliche treffen. Stefan Petri verweist auf die neue Prüfungsordnung - Version C - die hierzu flexiblere Regelungen ermöglicht.

Die hier eingereichten Anträge (Heilmann, Bouchez, Liebenow, Blanck, Heider) sind vor der heutigen Diskussion im Prüfungsausschuss vom Modulverantwortlichen bereits abschlägig entschieden worden.

TOP 7 a, b

TOP 8 a nicht öffentlich

TOP 8b – Projekt Nightingale – Anerkennung als ABV Modul

Das in der Grundschulpädagogik angesiedelte Projekt „Nightingale Berlin/Hand in Hand“ wird einstimmig als ABV-Modul mit 5 LP anerkannt.

Der Ablaufplan des Projekts für das WS 2011/12 ist als Anlage 2 diesem Protokoll beigelegt.

TOP 9 – Besprechungspunkte - Verschiedenes

Verfahren bei Nachteilsausgleich bei einer Studierenden mit chronischer Erkrankung

Die Studierenden suchen in der Regel den Beauftragten für behinderte Studierende, Georg Classen, auf bzw. werden vom Studienbüro und Prüfungsbüro auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht. Nach dortiger Beratung schlägt Herr Classen nachteilsausgleichende Regelungen vor. Diese werden in Absprache zwischen Prüfungsbüro und den Studierenden in der Prüfungsakte festgehalten und das Prüfungsbüro bzw. auch der/die Studierende informiert die Dozenten/Dozentinnen der aktuellen Lehrveranstaltungen über die vorgeschlagenen nachteilsausgleichenden Regelungen bei Prüfungsleistungen, Referaten, Klausuren etc.

Klausuren WS 2011/12

Die Klausurtermine im Wintersemester 2011/12 stehen noch nicht in allen Einzelheiten fest. Frau Schulz wird den Prüfungsplan per Umlaufverfahren den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zur Kenntnis und zur Zustimmung geben.

TOP 10 – Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung wird für Donnerstag, 26. Jan. 2012, vereinbart.

Für das Protokoll:

Renate A. Schulz, Prüfungsbüro

2 Anlagen

Übertragung von Studienleistungen beim Wechsel in die neue Prüfungsordnung
Ablauf Projekt Nightingale

Anlage 1 zum Protokoll 20. Sitzung Prüfungsausschuss vom 10. Nov. 2011

Übertragung der Studienleistungen beim Wechsel in die Neue Studienordnung

| Alte Ordnung | LP | Neue Ordnung | LP | Notenübertrag |
|---|----|--|----|---|
| Bereich Methoden Statistik | | | | |
| Modul Einführung in die Psychologie und ihre Forschungsmethoden | 6 | Einführung in die Psychologie | 5 | Keine Note |
| Modul Statistik | 12 | Statistik | 15 | Note Statistik |
| Modul ABV- Empirische Untersuchungen | 10 | Forschungsmethoden | 7 | Note Einführung/Forschungsmethoden |
| | 28 | | 27 | |
| Bereich Diagnostik und Empirisch Experimentelles Praktikum | | | | |
| Grundlagen psychologischer Diagnostik | 8 | Grundlagen psychologischer Diagnostik | 7 | Note Grundlagen psychologischer Diagnostik |
| Diagnostische Verfahren | 5 | Diagnostische Verfahren | 8 | Note Diagnostische Verfahren |
| Empirisch Experimentelles Praktikum | 8 | Empirisch Experimentelles Praktikum | 8 | Note Empirisch Experimentelles Praktikum |
| | 21 | | 23 | |
| Bereich Grundlagen | | | | |
| Allgemeine Psychologie | 8 | Allgemeine Psychologie | 7 | Note Allgemeine Psychologie |
| Biopsychologie | 10 | Biopsychologie | 7 | Note Biopsychologie |
| | | Experimentelle Psychologie | 4 | - |
| Differentielle- und Persönlichkeitspsychologie | 7 | Differentielle- und Persönlichkeitspsychologie | 7 | Note Differentielle- und Persönlichkeitspsychologie |
| Sozialpsychologie | 8 | Sozialpsychologie | 7 | Note Sozialpsychologie |
| Entwicklungspsychologie | 7 | Entwicklungspsychologie | 7 | Note Entwicklungspsy. |
| | 40 | | 39 | |
| Bereich Anwendungen | | | | |
| Grundlagen der Klinischen Psychologie | 8 | Klinische Psychologie | 10 | Note Grundlagen der Klinischen Psychologie |
| Praxis der Klinischen Psychologie (Seminar 2) | 4 | | | |
| Organisations- und Wirtschaftspsychologie | 8 | Organisations- und Wirtschaftspsychologie | 7 | Note Organisations- und Wirtschaftspsychologie |
| Arbeits- und Berufspsychologie | 8 | Arbeits- und Berufspsychologie | 7 | Note Arbeits- und Berufspsychologie |
| Gesundheitspsychologie | 10 | Gesundheitspsychologie | 7 | Note Gesundheitspsy. |
| | | Anwendungsbezogenes Vertiefungsmodul (Seminar A) | 4 | - |
| | 38 | | 35 | |
| Wahlbereich (1 aus 2) | | | | |
| Neurokognitive Psychologie | 8 | Neurokognitive Psychologie | 8 | Note Neurokognitive Psychologie |
| Grundlagen psychologischer Intervention | 8 | Anwendungsbezogenes Vertiefungsmodul | 8 | Grundlagen psychologischer Intervention |
| | 16 | | 8 | |
| Affines Fach | | | | |
| Affines Modul | 8 | Affines Modul | 8 | Note Affines Modul |
| | 8 | | 8 | |
| ABV-Bereich | | | | |

| | | | | |
|---|-----|---------------------------|-----|--------------------|
| Praxis der Klinischen Psychologie (Seminar 1) | 4 | Gesprächsführung | 5 | - |
| Berufsbezogenes Praktikum | 15 | Berufsbezogenes Praktikum | 15 | - |
| | 19 | | 20 | |
| Bachelorarbeit | | | | |
| Bachelorarbeit | 10 | Bachelorarbeit | 10 | Note Bachelorarbei |
| | 10 | | 10 | |
| SUMME | 180 | | 170 | |

Freie Universität Berlin | Erziehungswissenschaft & Psychologie | Grundschulpädagogik –
Deutsch | Prof.Dr. Petra Wieler
Habelschwerdter Allee 45 (Silberlaube - Raum: KL 23/143) | 14195 Berlin

Koordination: Florian Stenzel | Mobil: 0178 72 84 948 | Tel.: 838 56 258 | Mail: f.stenzel@fu-berlin.de

Das Modellprojekt wird durch den Struktur- und Entwicklungsfonds (EFRE) der Europäischen Union und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin gefördert und in der Trägerschaft der Freien Universität Berlin durchgeführt.

Nightingale Berlin/Hand In Hand – Ablauf 2011/2012

Vorbereitungsphase

Mai

Juni

Werbephase an Universität

Informationsveranstaltungen an FU und HU zum Mentoring-Angebot

Juli Schulen: Schulferien 30.6. – 12.8.2011

August Uni: Vorlesungsfreie Zeit 16.7. – 17.10.2011

Bewerbung über

Motivationsschreiben

Erstgespräche mit

potenziellen Mentoren

September

Oktober

Werbung an Schulen: Info vor Klasse, Elternabenden,

Anmeldeveranstaltung

Mentoringphase

n=Anzahl, h=Stunden, kum=kumulierte Stunden

Monat Aktivität n h ges kum

Vorbereitungstreffen 1 2 2 2

Kennenlernfest November 1 3 3 5

Mentoring mit ersten Treffen 2 4 8 13

Wöchentliches Mentoring 4 4 16 29

Dezember

1. MentorInnen-Treffen 1 3 3 32

Wöchentliches Mentoring 4 4 16 48

Januar

1. Gesamtgruppen-Aktivität (z.B. Bowling) 1 4 4 50

Wöchentliches Mentoring 4 4 16 66

Februar

2. MentorInnen-Treffen 1 2 2 68

Wöchentliches Mentoring 4 4 16 84

März Workshop, optional: „Interkulturelle Kompetenz“, „Informelles

Lernen“, „Aktivitätenplanung“ 1 6 6 90

Wöchentliches Mentoring 4 4 16 106

April 3. MentorInnen-Treffen 1 2 2 108

2. Gesamtgruppen-Aktivität (z.B. Theater-Besuch) 1 4 4 112

Wöchentliches Mentoring 4 4 16 128

Mai

Mitwirkung an Langer Nacht der Wissenschaften 1 4 4 132

Wöchentliches Mentoring 4 4 16 148

Juni 4. MentorInnen-Treffen 1 3 3 151

3. Gesamtgruppenaktivität (z.B. Kletterwald+Picknick) 1 4 4 155

Abschiedsfest 1 3 3 158

Juli

Nachtreffen 1 2 2 160